

E-Klasse

Die Erfahrung der MB-Quart-Ingenieure kommt den German-Maestro-Lautsprechern zugute. Was kann das neue Kompo der Epic-Serie?

Von Holger Seybold



Deutscher Meister“ lautet die Übersetzung des Markennamens German Maestro. Wer angesichts des englisch-italienischen Gebildes an einen überheblichen Newcomer denkt, der irrt, denn German Maestro ist die neue Marke der einstigen MB-Quart-Betriebsstätte in Obrigheim.

Wie berichtet, blieb die Marke MB Quart nach der Insolvenz 2008 beim alten Inhaber Maxxsonics. Die neu gegründete Maestro Badenia GmbH in Obrigheim musste sich also einen neuen Markennamen suchen: German Maestro.

Jahrelange Erfahrung

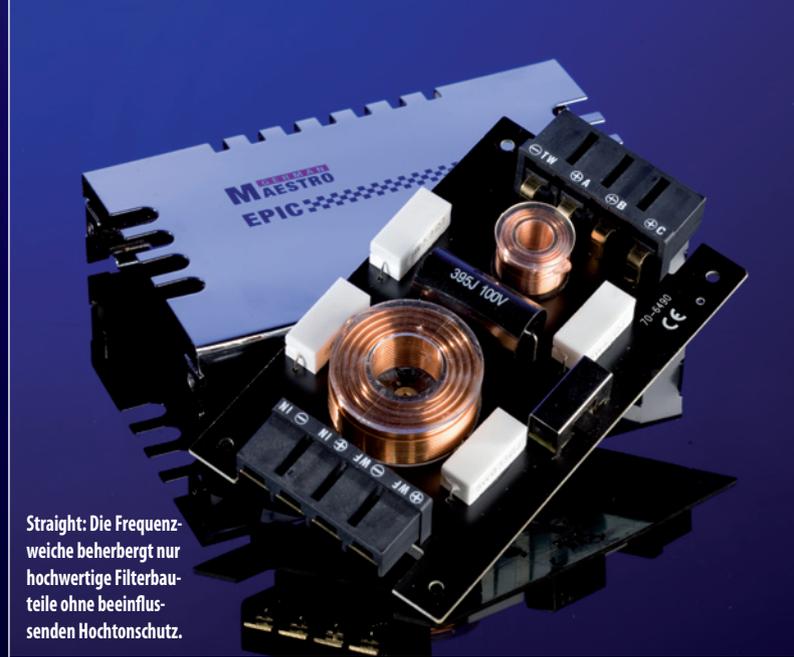
Geblichen ist dem Unternehmen außer der voll ausgestatteten Fertigungsstätte samt Entwicklungslabor auch ein großer Teil der Mitarbeiter; ihre teils jahrzehntelange Erfahrung ist extrem wertvoll. Maestro Badenia fing also nicht bei Null an, sondern startete sofort durch. Und die Obrigheimer klebten nicht einfach German-Maestro-Sticker auf alte MB-Quart-Systeme, sondern entwickelten ihre teilweise legendäre Technik weiter.

Ein Beispiel dafür sind die erneut verbesserten Hochtöner. Die unter MB Quart gelaunchte Wide-Sphere-Technik ist in den vergangenen Monaten zur Mega-Sphere-Technologie gereift. Die Tweeter sind der Stolz der jungen Firma und Bestandteil des neuen 16-cm-System German Maestro Epic EV 6508, das für sehr günstige 280 Euro zu haben ist.

Optimales Rundstrahlverhalten

Die herausragende Fähigkeit der Hochtöner namens ET 20 WS soll ein weitreichendes Rundstrahlverhalten bei gleichzeitig kompakten Abmessungen sein. Außerhalb der Achse sollen die Pillen also einen geringeren Schalldruckabfall zeigen als handelsübliche Hochtöner. Stark bündelnde Tweeter muss man schließlich auf den Hörer ausrichten, damit man den vollen Frequenzbereich nutzen kann.

Mit den Mega-Sphere-Hochtönern soll dies nicht nötig sein, weil sie laut Maestro Badenia auch unter Winkel einen weitreichenden Frequenzgang aufweisen. Selbst



Straight: Die Frequenzweiche beherbergt nur hochwertige Filterbauteile ohne beeinflussenden Hochtenschutz.

ungünstige Einbaupositionen verlieren damit ihren Schrecken.

An diesem Phänomen hat die besondere Form der inversen Titankalotte ihren Anteil. Anders als die üblichen halbkugelförmigen Kalotten-Membranen zeigt der Epic-Hochtöner einen eher wellenförmigen Querschnitt, für dessen Herstellung nacheinander mehrere Prägeschritte notwendig sind. So

weit die Theorie. Wie das in der Praxis funktioniert, wird sich später im Labor zeigen.

Unterhalb der Membran dockt eine kleine 12-mm-Spule an. Zur thermischen Unterstützung führt das Metallgehäuse reichlich Wärmeenergie ab. Die Entwickler trauen ihrem Tweeter sogar so viel Leistung zu, dass sie auf ein PTC-Schutzelement in der Weiche verzichten. Ein Bauteil weniger kommt schließlich dem Klang zugute.



Herzstück: Der Hochtöner mit seiner eigenständigen Membranform erzeugt auch unter Winkel einen weitreichenden Frequenzgang.

Viel Einbauzubehör

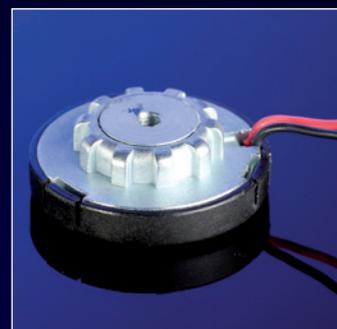
Obwohl der Hochtöner ET 20 WS mit seinen kompakten Abmessungen in nahezu jeden Einbauplatz dieser Welt passt, haben ihm die Obrigheimer ein Sortiment an Helferlein spendiert.

Beim offenen Einbau hat man die Wahl zwischen dem klassischen Gitter und zwei eleganten Metallbügel. Das Gitter bietet erhöhten Schutz, die Bügel lassen dafür mehr Schall durch und sind unter akustischen Gesichtspunkten die bessere Wahl.

Neben einem Einbau- und einem Schrägpultgehäuse liegt ein länglicher Sockel bei. Moniert man ihn in der Mitte des Woofers EW 6508, wird aus dem Kompo ein Koaxial-Lautsprecher. Dafür zieht man den magnetisch gehaltenen Kunststoff-Phase-Plug des Woofers einfach nach vorne heraus.

Obrigheimer Klassiker

Eine kühlende Wirkung besitzt der Phase-Plug nicht, er dient also ausschließlich der Frequenzgangkor-



Cool: Das Metallgehäuse mit seinen Kühlrippen führt die Wärme von der Schwingspule ab und macht diese dadurch belastbarer.



GERMAN MAESTRO
SERIOUS ABOUT AUDIO

Epic EV 6508 280 Euro

Vertrieb: Maestro Badenia german-maestro.de
Neckarstraße 20, 74847 Obrigheim

Top & Flop

- + hervorragender Klang
- + hoher Maximalschalldruck
- + kompakter Hochtöner
- + flexible Montage

Besonderheiten/Ausstattung

Tieftöner: Polyamid-Korb, Euronorm, Ferrit-Magnet mit Metallkappe, Polypropylen-Membran, Gummisicke, Kunststoff-Phase-Plug, verchromte Doppel-Terminals, Abdeckgitter

Hochtöner: 24-mm Titan-Membran, konkave Navi-Form, Metallgehäuse mit Kühlrippen, 12-mm-Schwingspule, Gitter, Schutzbügel, 2 Montagehalter, koaxiale Montage möglich

Frequenzweiche: verchromtes Metallgehäuse, Plexiglasdeckel, 6-dB-Tiefpass, 12-dB-Hochpass, Luftspulen, Folienkondensator, 8 Hochtönerpegel, vergoldete Schraubterminals, flexible Montage

Messergebnisse

Nennimpedanz 4 Ω
Resonanzfrequenz 57 Hz
Minimale Impedanz 3,2 Ω bei 182 Hz

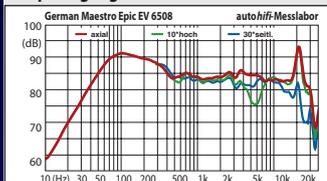
Wirkungsgrad gesamt 86,1 dB
Wirkungsgrad 90/50 Hz (2V, 1m) 91/85 dB

Maximaler Schalldruckpegel 90/50 Hz (10% Klirr, 3dB Kompression) 107/94 dB

Empf. Verstärkerleistung 50 bis 100 Watt

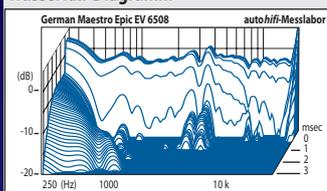
Messdiagramme

Frequenzgang



Kräftiger Basspegel, sonst sehr linear verlaufend mit sanfter Anhebung des Brillanzbereichs.

Wasserfall-Diagramm



Sehr schnelles Abklingen im gesamten Frequenzbereich, Hochtönerpeak außerhalb des Hörbereichs.

Qualität

(max. 50)

Klang (34 von 50)

34

Technik

(Summe, max. 50)

Maximaler Schalldruck (16 von 20)

39

Ausstattung (15 von 20)

Verarbeitung (8 von 10)

autohifi TESTURTEIL

Absolute Spitzenklasse

73

Preis/Leistung ★★★★★



Flexibel: Der magnetisch gehaltene Phase-Plug lässt sich gegen einen Hochtöner-Montagesockel tauschen – so entsteht ein Koax.

rektur. Auch sonst sind die Obrigheimer Gene des Tieftöners unverkennbar. Was auf den ersten Blick simples Plastik zu sein scheint, entpuppt sich als Polyamid – der Aufdruck <PA> verrät's. Dieser hochwertige Kunststoff ist erfreulich fest, steif und zäh.

Die schwarze Metallkappe des Woofers schützt nicht nur den Ferrit-Antrieb vor Beschädigung, sie leitet auch Wärme von der 25-mm-Schwingspule ab. Auch die Löcher im Zentrierspinnenhalter dienen dem gleichen Zweck.

Die zwei verchromten Doppelterminals gab's schon zu MB-Quart-Zeiten; sie nehmen sowohl blanke Kabel als auch Kabelschuhe entgegen. Die beiden zusätzlichen Terminals dienen praktisch als Docking-Station für die Hochtönerkabel, falls das Epic-Kompo als Koax verwendet wird.

Sehr flexible Weiche

Der Frequenzgang des Woofers verläuft anscheinend schon von Haus aus so gutmütig, dass ihm ein sanfter 6-dB-Tiefpass genügt. Für den Hochtöner steht ein klassisches 12-dB-Filter parat. Die drei Hochtönerabgriffe A, B und C lassen sich

auf vier Arten kontaktieren. Mit dem Schalter im Inneren lässt sich der Hochtönerpegel nochmals um einen großen Schritt senken. In der Kombination steht unterm Strich also die stolze Zahl von acht Hochtönerpegeln zur Wahl.

Auch in puncto Einbau zeigt sich die Weiche angenehm flexibel. Auf jeder Seite warten jeweils sieben Schlitze auf Montagelaschen, so dass sich vielfältige Befestigungsmöglichkeiten auf-tun.

Ob nun hochkant oder flach, die verchromte oder die Plexiglasseite nach oben – alles ist problemlos machbar.

Das neue Epic-Kompo zeigt sich mit dem normkonformen 16-cm-Korb, den ausgesprochen kompakten Hochtönern nebst Zubehör und der flexiblen Weichenbefestigung äußerst einbaufreundlich. Da lacht das Herz des Einbauers.



Zwei Gesichter: Die Weiche gibt auf ihrer Unterseite den Blick auf die Bauteile frei, von der anderen Seite ist das hochglänzende verchromte Metallgehäuse zu sehen.

Das Epic lieferte Pegel satt

Den Testparcours in unserem verlagseigenen Messlabor TESTfactory meisterte das Ferman Maestro Epic EV 6508 dann mit Bravour.

Der Frequenzgang des Kompos überzeugte mit einem sehr ausgewogenen Verlauf. In Bass und Grundton gab das EV 6508 ganz schön Gas und punktete in Sachen Schalldruck phänomenal: 107 dB bei 90 Hz sind eine Ansage.

Der Tweeter zeigte unter einem Winkel von 30 Grad dann tatsächlich erst oberhalb von 13 kHz einen beginnenden Pegelabfall – die eingangs beschriebene Mega-Sphere-Technik funktioniert also wunderbar. So soll's sein!

Der im Frequenzgang sichtbare Peak liegt übrigens oberhalb von 20 kHz und befindet sich damit außerhalb des Hörbereichs. Man kann also beruhigt sein, in der Praxis stört er nicht.

Hervorragender Klang

Der gemessene Frequenzgang war dann auch im Hörraum akustisch nachvollziehbar. Stimmen, insbe-

sondere Männerstimmen verlieh das Epic viel Volumen und Körper. Manchmal war es hier aber eine Spur zu viel des Guten, so dass sonore Sängerstimmen mitunter etwas weit aufgebläht schienen. Und wer in den Krümeln sucht, der könnte den Sound von Frauenstimmen hier und da als einen Hauch zu nasal bezeichnen.

Bei Instrumenten hingegen traf das German Maestro immer die richtige Klangfarbe. Sehr natürlich und ausgesprochen angenehm ertönten sämtliche Tracks unserer Test-CDs.

Für Begeisterung sorgte auch der Hochtön. Die akustische Gitarre des US-Singer/Songwriters David Munyon in „Four Wild Horses“ (auf der CD „Great Music V“, gratis auf Heft 1/2009 unserer Schwesterzeitschrift Audio) intonierte der Epic-Hochtöner exzellent.

Sehr feinsinnig gab er jede einzelne Saite zum Besten. Er agierte dabei spritzig und dynamisch, aber trotzdem nicht übertrieben hart, immer mit direktem und schnellen Anschlag, aber niemals scharf oder

gar aufdringlich, eben einfach genau richtig dosiert.

Die 34-Punkte-Referenz Canton CS 2.160 zeigte zwar eine stabilere, ehrlichere Abbildung, kam aber an die filigrane Hochtönauflösung des Epic nicht heran. Auch das German-Maestro-System bekam also 34 Klangpunkte. Patt!

Ein System der Absoluten Spitzenklasse für 280 Euro – Gratulation an die Mannen von German Maestro. Sie lassen nicht nur die traditionellen MB-Quart-Tugenden in ihren „Made in Germany“-Lautsprechern weiterleben, sondern setzen mit dem Epic EV 6508 sogar noch einen drauf.



Powerturn: Der Epic-Tieftöner ist dank Belüftungsöffnungen und Metallkappe thermisch stabil und erreichte dadurch im Labor hervorragende Schalldruckwerte.